

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1882

56 (13.5.1882)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 Mk. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr
die Kleingespaltene,
Zeile oder deren Raum
10 Pf.

Reklamen werden mit
30 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

№ 56.

Samstag den 13. Mai 1882.

43. Jahrgang.

Politische Umschau.

Sinsheim, den 12. Mai 1882.

In seiner vorletzten Session hat der Reichstag auf Antrag der Abg. Grad, v. Wedell und Thilenius die Resolution angenommen, daß der Landwirthschaft die telegraphischen Berichte über die Witterungsverhältnisse kostenfrei zugänglich gemacht werden sollen. Da in dieser Angelegenheit bisher nichts verlautete, begaben sich dieser Tage einige Abg. zum Staatssekretär Stephan. Dieser erklärte ihnen, daß er gern diese Sache fördern wolle, das Reich aber müsse die Leitung und Oberaufsicht in die Hand nehmen. Er begreife, daß die Landesregierungen die Oberaufsicht behalten möchten, es könnte die Sache so eingerichtet werden, daß die betreffenden Institute in den Einzelstaaten ihre Organisation beibehalten könnten, die Reichsverwaltung aber die oberste Spitze bilde. Stephan glaubte versprechen zu können, daß auf solche Weise ein Abkommen hinsichtlich der kostenfreien Telegramme zu Stande kommen würde.

Die Zahl der Stimmen im Reichstag, welche für das Monopol abgegeben werden dürften, berechnet man jetzt nicht mehr auf ca. 100 wie früher, sondern auf etwa die Hälfte. Nicht bloß die Elsäß-Bohringer, die man früher für Monopolisten hielt, werden mit wenigen Ausnahmen gegen das Monopol stimmen, sondern auch die Zahl der Conservativen, welche gegen die Vorlage stimmen, resp. sich der Abstimmung enthalten oder dabei fehlen werden, wird weit größer sein, als man bisher allgemein annahm. Da nun auch das Centrum wahrscheinlich nur mit einer Ausnahme dagegen stimmen wird, so werden sich eben nur 50—60 für das Monopol zusammenfinden. Am Freitag sprechen u. A. Leuschner, Windthorst, Stauffenberg zur Vorlage; alsdann sind von den großen Fraktionen alle zum Worte gekommen. Es werden aber zweifelsohne auch Polen, Elsäßer, Socialisten und die Gegner des Monopols auf conservativer Seite zum Worte kommen. Dazu gemeldet haben sich bereits verschiedene Abgeordnete der genannten Gruppen. Man nimmt an, daß die Monopoldebatte am Samstag beendet werden wird.

Die 2. hessische Kammer ließ (auf den Einspruch der 1. Kammer) den früheren Beschluß gegen den Fortbestand des Polytechnikums mit 26 gegen 20 Stimmen fallen.

Die französische Kammer beriet am Mittwoch die Regierungsvorlage betreffs der Aenderung des Gesetzes von 1849 über die Ausweisung Fremder. Die Vorlage läßt die Ausweisung nur nach der Verathung im Ministerrath zu. Freycinet erklärte, die Vorlage sei ein Fortschritt. Alle Nationen außer England hätten eine Gesetzgebung, welche das Recht der Ausweisung den Behörden übertrage. Nach einer Erwiderung Pelletans wurde dessen Gegenentwurf, welcher einfach die Aufhebung des Gesetzes von 1849 verlangt, mit 301 gegen 134 Stimmen abgelehnt. Raquet entwickelte einen Antrag, die Ausweisung auf bestimmte Fälle zu begrenzen. Der Antrag, vom Minister des Innern bekämpft, wurde abgelehnt.

Die französischen Blätter sind fast einstimmig in der Verdammung des politischen Doppelmordes von Dublin. Sie bedauern, daß die Versöhnungspolitik Gladstone's nicht mehr im Stande ist, den Gang der Ereignisse in Irland aufzuhalten. Man ist hier überzeugt, daß, so lange man den Irländern nicht die volle Un-

abhängigkeit gewährt, man weder ihre nationale Leidenschaft, noch ihren Haß gegen die Engländer wird entwaffnen können. Dieß hätten sie auch im gegenwärtigen Augenblicke damit bewiesen, daß sie auf die Konzeptionen Gladstone's und die Friedensworte Cavendish's und Bourke's mit Dolchschößen antworteten.

Der Papst befaß nach dem „Berl. Tzbl.“ telegraphisch dem Episkopat Irlands, öffentlich der Entrüstung der Geistlichkeit über das Verbrechen Ausdruck zu geben und die Bevölkerung durch den Klerus zum Gehorjam gegen die Gesetze aufzufordern. Die Ermahnung kommt etwas spät.

Die Aufregung, welche der Doppelmord in Dublin verursacht hat, spiegelt sich in der leidenschaftlichen Sprache der Presse wieder. „Gladstone, schreibt die „Times“, muß sofort, ohne eine Minute zu zaudern, dem Parlamente beweisen, daß er endlich die irische Frage versteht; er muß sich loslösen von jener Clique, welche gegen Forster intriguirte und dessen Rücktritt erzwang. Diese Clique existirt auch im Kabinete. Gladstone muß endlich einsehen, daß der Zweck der ganzen irischen Agitation nichts als ein unabhängiges Irland ist, welches der Todfeind Englands wäre, unter dem Schutz der Ver. Staaten von Nordamerika. Alle Maßregeln, welche Forster empfahl, müssen augenblicklich angewendet werden, um Irland zu regieren, denn Gladstone sieht nun die Absurdität ein, sich dem Glauben hinzugeben, daß in Irland nur eine soziale Frage bestehe. Eine große politische Revolution besteht auf der Insel, und die strengsten, energischsten Maßregeln zur Sühne für das schwerverletzte Gesetz müssen getroffen werden. Nur unter dieser Bedingung kann das Kabinete hoffen, Verzeihung für seine entsetzlichen Fehler erkaufen zu können.“ Dagegen sagt nun Pall Mall Gazette, das Organ der Radikalen im Kabinete, speziell des Handelsministers Chamberlain: Die Times stehe in der ganzen Presse absolut allein da mit dem Versuche, die Katastrophe vom Samstag zu verleumdern und persönlichen Angriffen, verbunden mit dem noch infameren Versuche zur Erregung der ärgsten Leidenschaften zu verwerthen; die Mörder selbst könnten nichts Besseres zur Förderung ihrer Absichten geschrieben haben, als das Cityblatt. Nur amerikanische Fenier können die Mörder Lord Cavendish's und Bourke's gewesen sein. Die Art der Ermordung, sowie die Thatfache, daß die Fenier stets Feinde der Landliga waren, deren Einfluß jetzt nach der Ausöhnung Barnell's mit Gladstone wieder absolut in Irland geworden wäre, bestimmte die Fenier zu einem Akte der Blutrache gegen England, nach welchem, wie sie glauben, England unmöglich weiter mit Barnell und der Landliga verhandeln könnte. In diesem Sinne erklärt auch das Parlamentsmitglied Josef Cowen, ein ehrlicher Radikaler und Freund Irlands, welcher zu Barnell in intimer Beziehung steht, Folgendes: Die geheimen Gesellschaften, welche seit Barnell's Verhaftung wieder die Leitung der irischen Bewegung übernommen hatten, waren mit Barnell's Ausöhnung unzufrieden; sie fürchteten jetzt wieder, von der Landliga verdrängt zu werden; sie planten daher die Ermordung mehr als Schlag gegen die Landliga denn gegen die Regierung. Dagegen bemerkt nun wieder die konservative Saint-James-Gazette, man müsse sich all den Unfinn aus dem Kopfe schlagen, daß die Barnelliten mit den Mördern nichts gemein haben; mögen Barnell und Davitt noch so viel protestiren, sie seien für die Morde im Phönixparke verantwortlich, denn seit 2 Jahren pre-

digten sie Gewaltakte, und beide Fraktionen der Partei verfolgten dasselbe revolutionäre Ziel, nämlich die Zerstörung der Union und der englischen Herrschaft in Irland. Einen schlechten Eindruck für die Barnelliten macht eine Rede, die am Sonntag Nachmittag Redmond, einer der heftigsten Schreier unter den Barnell'schen, in Manchester hielt, worin er zwar in allgemeinen Phrasen sein Bedauern über die Ermordung des unschuldigen Lord Cavendish aussprach, allein hinzufügte, so lange Irland von England durch Engländer regiert werde, würden stets solche Verbrechen sich erneuern; das einzige Mittel zu deren Verhinderung sei die Ausrottung des jetzigen Systems mit Stumpf und Stiel; Irlande der mühsamen Irlande regieren. Für die Ermordung des Unterstaatssekretärs Bourke hatte Redmond auch nicht eine einzige Silbe des Bedauerns.

König Milan hat auf der Durchreise durch sein Land den Besuch in Uschiza unterlassen. Der Grund ist nach der „N. Fr. Pr.“ folgender: Nicht die Schen vor etwaigen radikalen Kundgebungen war es, welche den König abhielt, diese Grenzstadt zu besuchen, sondern Rücksichten gegen den Kaiser von Oesterreich. Der östreich. General David war schon in Uschiza erschienen und der König auf dem Wege dahin als er erfuhr, daß zu seinem Empfange die radikale Mehrheit des Kreises Triumphporten errichten ließ mit der Aufschrift: „Dieser Weg führt dich nach Bosnien.“ Der König hielt es nun für unstatthaft, eine solche Pforte zu passieren, um den Abgesandten seines kaiserl. Freundes zu empfangen. Er ließ daher den Besuch ablagen und General David ersuchen, nach Tschatschat zu kommen.

Der heilige Synod in Petersburg befaßt sich gegenwärtig mit einem Reformprojekt, das, wenn es durchdringt, auf die wirtschaftliche Zukunft Rußlands einen großen und heilsamen Einfluß ausüben wird. Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Verminderung der beträchtlichen Anzahl von Feiertagen, welche die orthodoxe Kirche festgestellt hat. Es gibt deren nicht weniger als 160, so daß der russische Handwerker und Bauer im Jahre kaum an 200 Tagen arbeitet, während der Arbeiter in andern Ländern ungefähr an 300 Tagen seiner Beschäftigung nachgehen kann. Es ist um so mehr zu wünschen, daß das Projekt im Synod durchdringe, als es mit der in hygienischer, moralischer und wirtschaftlicher Hinsicht ebenso wichtigen Frage der Verminderung der Trunksucht in unmittelbarem Zusammenhange steht, indem Handwerker und Bauer sich vornehmlich an Feiertagen dem unseligen Trunke hingeben.

In Egypten scheinen sich die Dinge zu einer baldigen Katastrophe zuzuspitzen. Der Khedive verweigert beharrlich die Bestätigung des Urtheils des Kriegsgerichts, wobei ihn die Pforte unterstützt. Arabi Pascha schenke bisher den direkten Widerstand und schlug mehrere Auswege bezüglich der Verurtheilten vor, allein der Khedive verlangt die vollständige Klaffung des Urtheils als eines absolut unregelmäßigen, was Arabi Pascha bisher verweigert.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. In Vertretung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog gnädigst geruht, den Güterexpeditor Karl Friedrich Linnebach von Hornberg zum Stationskontrolleur zu ernennen.

Karlsruhe. In Vertretung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine königliche Hoheit der Erbprinzessin gnädigst geruht, dem außerordentlichen Professor Dr. Friedrich Neumann an der Universität Heidelberg den neu errichteten Lehrstuhl für romanische Philologie an der Universität Freiburg unter Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft zu übertragen, den Referendar Albert Scharf von Konstanz zum Sekretär bei dem Evangelischen Oberkirchenrath zu ernennen, den Sekretär Leopold Jung beim Landgericht Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem Großherzoglichen Staatsdienste zu entlassen.

Karlsruhe, 9. Mai. Dem Vernehmen nach wird sich Seine königliche Hoheit der Großherzog Mitte dieses Monats nach Badenweiler begeben und von dort gegen Ende des Monats nach Schloß Mainau übersiedeln.

Karlsruhe, 11. Mai. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin beabsichtigen vor der Uebersiedelung nach Badenweiler auf kurze Zeit die Residenz zu besuchen; Allerhöchstdieselben werden deshalb morgen im Laufe des Tages in Karlsruhe eintreffen und bis Samstag hier verweilen. Ihre königlichen Hoheiten haben sich jeden Empfang ausdrücklich verboten.

Berlin, 10. Mai. Reichstag. Tabakmonopol. Staatssekretär Scholz weist auf die Unzulänglichkeit der bisherigen indirekten Steuern hin; auch seien Ersparnisse nicht absehbar, da 35 Millionen Ausgaben bevorstehen durch Neuregelung der Reklamenverhältnisse, der Pensions- und Beamtengehälter. Die Einzelstaaten haben um ihre Budgets viel Sorgen. Der neueste preussische Etat balancire nur durch die Zurückstellung dringender Ausgaben. Die kommunalen Bedürfnisse erreichten eine nahezu unerschwingliche Höhe. Das Monopol sei der wesentlichste Schritt zur Reform und schade weder die Produzenten noch die Konsumenten. Die Regierung verhehle sich nicht, daß einzelne Uebelstände damit verbunden seien, sie warne aber vor Ueberschätzung, namentlich vor dem Borurtheil, als ob die Regierung die Tabakarbeiter und Tabakverschleißer zu politischen Zwecken mißbrauchen werde. Ebenjowenig würden die in die Monopolindustrie übertretenden Arbeiter in ihrem Lohne verfürzt werden. Redner tritt der Annahme entgegen, als werde das Monopol nicht die erwarteten Einnahmen bringen. Die vom Tabakhandel lebenden Personen werde die Regierung möglichst in die Monopolverwaltung übernehmen. Die Regierung erkenne eine moralische Entschädigungspflicht innerhalb vernünftiger Grenzen an, die Höhe der Entschädigungssumme berechne die Regierung auf 260 Millionen. Bezüglich der Entschädigung indirekt Betroffener, darunter Hamburg und Bremen, die in's Unendliche übertrieben werden, könne die Regierung keine Entschädigungspflicht anerkennen. Die Belastung Einzelner durch das Monopol betrage pro Kopf eine Mark, während sie in andern Ländern bedeutend höher sei. Der Tabak sei eine gebotene unabweisbare Steuerquelle; die Regierung vermöge einen schonen Weg als das Monopol nicht zu finden.

Sandtmann bespricht den Antrag Ausfeld, wonach jede neue Störung der Tabakindustrie ausgeschlossen werden möge. Es genüge nicht, die Vorlage einfach abzulehnen, man müsse einen ausdrücklichen Protest dagegen abgeben, wie es der Antrag Ausfeld thue. Es empfehle sich daher Plenarberatung.

Hobrecht führt aus, es sei falsch, wenn Preußen aus den Bewilligungen seit 1879 einen dauernden Steuererlaß gewähren zu können glaube; zur Entlastung der Einzelstaaten von den Matrularbeiträgen reichten aber diese Bewilligungen aus; eine weitere Steuerreform sei sehr schwierig, weil es schwer sei, die vielen dabei konkurrierenden Interessen unter sich auszugleichen. Das Monopol entspreche nicht den Voraussetzungen, welche für die Erhöhung der Tabaksteuern 1879 maßgebend waren. Die Tabakindustrie verlange endlich Ruhe. Die von der Tabaksenquete-Kommission 1878 gegen das Monopol erhobenen Bedenken würden durch die Motive der Vorlage nur bestätigt.

Durch das Monopol würden 50,000 Leute ihrem bisherigen Beruf entzogen. Zur Zeit sorge die Konkurrenz dafür, daß Preis und Qualität der Cigarren annähernd gleich bleibe, beim Monopol falle diese Garantie fort. Abgehen von der Qualität oder Vertheuerung des Fabrikats mindere den Konsum; dann seien aber kolossale Schwankungen des Budgets unvermeidlich. Ohne eine Vertheuerung des Fabrikats werde der Monopolgewinn durch Entschädigungen, Ablösungen und Steuerausfälle verchlungen; den einzelnen Landestheilen würden unheilbare Wunden geschlagen. Die Nationalliberalen lehnten die Vorlage ab, würden aber Kommissionsberatung zugestehen.

Bundeskommissar Mayr bekämpft die Ausführungen Hobrecht's, der das Bedürfnis der Steuerreform zwar anerkenne, aber das Monopol ablehne, ohne einen andern Weg vorzuschlagen. Hobrecht habe sich ein Monopolphantom geschaffen. Mayr sucht darzutun, daß die Ausführungen über Brodloswerden vieler tausend Arbeiter und Schädigung der deutschen Tabakbauern unzutreffend sind.

v. Minnigerode ist für die Vorlage; für die staatlichen und kommunalen Bedürfnisse gewähre nur das Monopol Deckung. Fortsetzung: Freitag.

Berlin, 10. Mai. Die Nationalliberalen stimmen für die Kommissionsberatung des Monopols, verwerfen dieses selbst aber einstimmig. In Abwesenheit Bennigsen's

wird Hobrecht als Redner der Fraction fungiren.

Berlin, 11. Mai. Der Landtag wurde heute Nachmittag in gemeinsamer Sitzung beider Landtags-Häuser durch den Ministerpräsidenten Buttkamer mit einer königlichen Botschaft geschlossen. Minister Buttkamer motivirte den bezüglichen Entschluß der Regierung damit, daß das Verwendungs-gesetz im Abgeordnetenhaus die gewünschte eingehende Beratung nicht gefunden, die Regierung sich daher auch von der Weiterberatung der übrigen Vorlagen keinen Erfolg versprochen habe.

Ausland.

Bukarest, 10. Mai. Die Opposition gegen die projectirte Lösung der Donaufrage dauert fort. Man fühlt sich dadurch, was man über die russischen Anschauungen weiß, unterstützt. Die Parole ist: Ueberlassung der Donau-Angelegenheiten auf der Strecke Eisernes Thor-Galatz den Uferstaaten, d. h. Perhorrescirung der gemischten Commission oder mit anderen Worten: Ausschluß Oesterreich-Ungarns. In dessen sieht man vorher, daß Oesterreich die Opposition gegen die Niederlegung einer gemischten Commission mit der Nichtzustimmung zur Verlängerung der großen Donaucommission beantworten wird.

London, 8. Mai. Das Cabinet trat infolge der Schreckenskunde aus Dublin gestern Nachm. um 2 Uhr in der Amtswohnung Gladstones zu einer Beratung zusammen, welche nahezu 3 Stunden in Anspruch nahm. Außer dem Marquis v. Hartington waren sämmtliche Minister zugegen. Alle erschienen in Trauerkleidern. Welche Beschlüsse gefaßt wurden, darüber ist bis zur Stunde nichts Genaueres in die Oeffentlichkeit gedrungen. Dem Vernehmen nach will das Cabinet die Ankunft Lord Spencers aus Dublin abwarten, ehe es entscheidende Schritte ergreift. Fast zu gleicher Zeit versammelten sich die hervorragendsten Mitglieder der letzten konservativen Regierung bei Sir Stafford Northcote und hielten eine 2 1/2 stündige Beratung, in welcher beschlossen wurde, den von Sir Michael Hicks Beach eingebrachten Antrag vorläufig zurückzuziehen und der Regierung die Unterstützung der Opposition in der Unterdrückung der Schreckensherrschaft in Irland anzubieten. Vor diesem Meeting hatte der Führer der Opposition, Sir Stafford Northcote, eine Unterredung mit dem Premierminister.

Die der Landliga angehörenden Parlamentsmitglieder hielten gestern im Westminsterpalacehotel eine eiligst zusammenberufene Sitzung, worin der Erlaß eines Manifestes an das irische Volk beschlossen wurde. Dieses Manifest lautet: „An dem Vorabend einer für unser Land wie es schien anbrechenden helleren Zukunft hat das böse Geschick, welches uns anscheinend seit Jahrhunderten verfolgt, unseren Hoffnungen einen neuen Schlag versetzt, der in seinen verderblichen Folgen nicht übertrieben werden kann. In dieser Stunde sorgenvoller Trübsal wagen wir es unserem tiefsten Gefühl der Sympathie mit dem Volke von Irland in dem Unglücke, welches durch eine schreckliche That unsere Sache, sowie diejenigen befallen hat, welche in letzter Stunde beschlossen hatten, daß eine Politik der Verschönerung die des Terrorismus und des nationalen Mißtrauens ersetzen solle, Ausdruck zu geben. Wir hoffen ernstlich, daß die Haltung und die Thaten des ganzen irischen Volkes der Welt den Beweis geben werden, daß ein solcher Meuchelmord, wie der, welcher uns fast bis zum Aufgeben der Hoffnung für unser Land Zukunft erschreckt hat, den Gefühlen und dem Instincte desselben tief und gewissenhaft verabscheuungswürdig ist. Wir appelliren an Euch, durch jede Art der Aeußerung zu zeigen, daß inmitten des allgemeinen Gefühls des Entsetzens, welches dieser Meuchelmord hervorgerufen hat, kein Volk eine so intensive Verabscheuung der Gräßlichkeit der Mordthat, oder eine so tiefe Theilnahme für diejenigen, deren Herzen dadurch verwundet worden sind, empfindet, als die Nation, für deren Ansichten und wiederbelebte Hoffnungen das Verbrechen verderblichere Folgen mit sich führen kann, als das unglückliche Irland während

der gegenwärtigen Generation befallen haben. Wir fühlen, daß keine Handlung in unserem Lande während der aufgeregten Kämpfe um die sozialen und politischen Rechte der vergangenen 50 Jahre begangen worden ist, welche so den Namen des gastfreundlichen Irlands befleckt hat, als diese feige und unprovocirte meuchlerische Ermordung eines freundschaftlichen Fremden, und daß bis die Mörder des Lord Frederick Cavendish und Bourke's vor die Schranken des Gerichts gebracht worden sind, jener Schandfleck unseres Landes Namen verunglimpfen wird. (Gez.) Charles Parnell. John Dillon. Michael Davitt.“

London, 10. Mai. Die Ernennung Trevelyan's wird günstig aufgenommen; auch den Irländern gilt sie als Zeichen einer nicht reaktionären Politik. „Times“ hält den Sturz Gladstone's für ein Unglück. Ein conservatives Cabinet passe nicht für die Situation. Sie fordert die Organisation einer großen Detective-Polizei für Irland.

Dublin, 10. Mai. Die Regierung hat 10,000 Pf. St. für Ergreifung der Mörder im Pöbelpark, 1000 Pf. St. für Mittheilungen, welche zur Ergreifung derselben führen können, ausgesetzt.

Petersburg, 10. Mai. Nach Meldung des „Daily Telegraph“ wäre die Czartrözung in Moskau definitiv aufgehoben, weil die Behörden die Sicherheit des Kaisers nicht garantiren können.

Kairo, 10. Mai. Das „Neuer'sche Bureau“ meldet: Die Lage ist ernst. Die Demission Mahmud Pascha's und Mustapha Pascha's wird erwartet. Es wird der Versuch gemacht werden, Arabi Pascha dem Khevide als Conseilpräsidenten aufzudrängen. Das Cabinet würde dann beabsichtigen, die Notabelnkammer zusammen zu berufen, zu dem Zwecke, die Absetzung des Khevide zu erwirken. Mehrere Generalconsuln sollen ihre Regierungen um den Schutz gebeten haben.

Kairo, 10. Mai. Egypten befindet sich im Zustand der Revolution. Das Ministerium verlegt das organische Gesetz, indem es die Notabelnkammer über den Kopf des Khevide hinweg zusammenberuft. Die Absetzung des Khevide zu Gunsten der Regierung unter Arabi Bey wird, ohne eine unmittelbare Intervention, schon als vollzogen betrachtet. Die Consuln Deutschlands, Oesterreichs und Italiens haben die bestimmten Instructionen, sich einer Intervention zu enthalten. Die Minister gaben den General-Consuln die formellen Versicherungen, daß das Leben und Eigenthum der Europäer keine Gefahr laufe, aber im Falle der türkischen Intervention sie entschlossen seien, das Land zu vertheidigen.

Newyork, 9. Mai. Die Filialen der Landliga in Boston und San Francisco setzten je 5000 Dollars für Entdeckung der Mörder von Cavendish und Burke aus.

Verschiedenes.

— **Karlsruhe, 9. Mai.** Das Gesetz über die Abänderung des Poststrafverfahrens ist verkündigt, seine Hauptabsicht ist die Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte im Interesse der Landgerichte sowohl, wie namentlich auch der Angekludigten. Das Gesetz tritt mit dem 1. Juli in Wirksamkeit.

— **Karlsruhe, 8. Mai.** Die Konsekration des neuerwählten Erzbischofs von Freiburg, Drbin, soll am 24. Juni stattfinden.

— **Zittlingen, 9. Mai.** Vor einigen Tagen wurde dahier eine wirklich ruchlose That verübt. Dem Altbürgermeister Schecher wurden nämlich mehrere junge Bäume nächtlicher Weise angehauen, so daß dieselben wahrscheinlich zu Grunde gehen werden. Der Eigentümer hat einen Preis von hundert Mark demjenigen zugesichert, der ihm den Thäter zur Anzeige bringt. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wäre es wünschenswerth, wenn der Thäter zu ermitteln wäre. (E. B.)

△ **Vom Rhein, 10. Mai.** Im Verlauf der Aufregung der im Guttenheimer Gemeindefeld sich befindlichen Römergräber kam man immer mehr zur Einsicht, daß man es nicht mit römischen, sondern keltischen Grabstätten zu thun habe. Die wissenschaftliche Untersuchung der zahlreich ausgebeuteten Gegenstände, wie auch

die Thatsache, daß in alter Zeit viele Stämme Kisten sich in dieser Gegend und in Gallien angeordnet hatten, gaben gewiß nicht unbegründete Anhaltspunkte zu dieser Ansicht; obgleich sichere Beweise vorhanden sind zu der Annahme, daß die Gräber auch römischen Ursprungs sein könnten. Wenn man aber den Charakter dieses Volkstammes kennt, der keine Anhänglichkeit an die Scholle, sondern nur das Wanderleben liebte, für Geld überall Kriegsdienste that und leicht zum eigenen Feinde überging, so können beide Annahmen berechtigt sein. Die letzten Ausgrabungen entsprachen den gehegten Erwartungen nicht, da Weniges von Bedeutung gefunden wurde. Bei einem Skelette fand man einen ziemlich kunstvoll bearbeiteten Leinwandgürtel, bestehend aus einem länglichen Schild mit einem Drahtgefuge, von der Form der heutigen Tirolergürtel, ferner einige Spangen und ein vollständig erhaltenes Pferdegerippe, das aber möglicherweise auch aus neuerer Zeit stammen kann. Weiteres bleibt abzuwarten.

— In Zell a. S. hat ein eingesperrter Stromer seine Kleider vollständig zerrissen, weil er gern einen neuen Sommeranzug gehabt hätte zu seinen Maiaausflügen. Diefem Wunsche wurde von der Polizeibehörde entsprochen und wandelte der so Beglückte das schöne Ringthal hinunter in seinem modernen Anzug aus — Pachtuch.

— Waghelm (Pfalz), 8. Mai. Der vor kurzem dahier verstorbene Gutsbesitzer Ludwig Wolf hat der hiesigen Stadtgemeinde ein Kapital von 100,000 M. zur Errichtung eines Spitals, der protestantischen Kirche 8000 M. zur Anschaffung einer neuen Orgel und außer vielen anderen Schenkungen den Armen von Waghelm und Kudenheim je 400 M. vermacht.

— (Wie man's treibt, so geht's.) Unter diesem Titel veröffentlicht der Straßburger „Kirchenbote“ folgende zeitgemäße Bemerkung: Es ist viele Noth im Lande; aber es machen sich Viele unnöthige Noth. Alles klagt und Alles — raucht! Alles jammert über den Weinmangel

und tröstet sich beim Wein! Viele jammern über die Brodpreise und kaufen eine theure Feder auf den Hut! Lamentiren über die Feste und besuchen möglichst viele! Rufen nach Staatsbüffe — und wandern noch aus!

— Bochum, 11. Mai. Heute früh um vier Uhr fand eine Explosion schlagender Wetter in der Zeche Pluto bei Wanne statt, die ganze Nachtbelegschaft ist gefährdet; bisher sind 56 Tode herausgeschafft worden.

— Bukarest, 9. Mai. Krajova ist gestern größtentheils abgebrannt.

Wannheim, 7. Mai. (Pfälzer Tabak. Seit meinem letzten Berichte wurden in Sodenheim ca. 1000 Ctr. 8ler Tabake zu 26 M. per 50 Kg. excl. Steuer verkauft. Ein hiesiges Haus kaufte bei Speculanten einige Parteen 8ler rheinbayerisch-oberländer Tabake zu 30 M., sowie eine Partie 8ler Württemberger Tabake zu 44 M., ferner wurden einige Parteen 8der rheinbayerisch-oberländer Tabake zu 52 M. verkauft, alles per 50 Kg. incl. Steuer.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Sinsheim.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Stellung der 1881er Gemeinderrechnungen betr.

Nr. 5791. Die Gemeinderäthe des Bezirks, welche mit Vorlage der Gemeinderrechnungen für 1881 im Rückstande sind, werden an Einfindung derselben erinnert. Kann die Vorlage aus irgend einem Grunde nicht gesehen, ist dies zu berichten.

Sinsheim, den 8. Mai 1882.

Kopp.

[709]

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik betr.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Nr. 5826. Da die unmittelbare Ausführung der am 5. Juni d. J. stattfindenden Erhebung der Berufsverhältnisse der Bevölkerung dem Gemeinderath obliegt und dieser für dieselbe verantwortlich ist, so veranlassen wir die Gemeinderäthe jetzt schon mit den Vorarbeiten (Eintheilung der Gemeinde in Zählbezirke von höchstens 50 Familien, Bestellung der Zähler, eventuell Bestellung einer Zählkommission) zu beginnen und sich, wie die Zähler, mit den Anleitungen über Ausfüllung der Erhebungsformulare (Zählbogen und Gewerbetarte) genau vertraut zu machen. Letzteres ist um so nothwendiger, als die Erhebungsformulare sehr viele Rubriken enthalten und deren Ausfüllung nicht gerade leicht ist.

Im Uebrigen verweisen wir auf die Vorordnung des Gr. Ministeriums des Innern vom 15. v. Mts. nebst Beilagen, Ges. und Verord.-Bl. 1882 S. 47—70, und erwarten innerhalb 14 Tagen Anzeige über die bis dahin getroffene Vorbereitung der Erhebung.

Sinsheim, den 9. Mai 1882.

Kopp.

[710]

Bekanntmachung.

Nr. 8635. Zu D. J. 88 des diesf. Firmenregisters wurde heute eingetragen: Jacob David Reis von Wollenberg. Inhaber der Firma „Jakob D. Reis“ ist gestorben und wird das Geschäft von dessen Wittwe Gustel geb. Gröninger von Wollenberg unter der bisherigen Firma fortgeführt. Dieselbe hat ihrem Sohn David Reis von Wollenberg Procura erteilt. Sinsheim, den 25. April 1882. Großh. Amtsgericht. Dr. Ottendorfer.

Bekanntmachung.

Das Gr. Amtsgericht Sinsheim hat unterm heutigen Nr. 9898 folgenden Beschluß erlassen: „Franz Josef Rober, ledig, Landwirth von Grombach, wird, da er der diesseitigen Aufforderung vom 23. März 1881 Nr. 8115 keine Folge gegeben hat, für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen mutmaßlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in sorgfältigen Besitz gegeben, was veröffentlicht Sinsheim, den 6. Mai 1882. Der Gerichtsschreiber: A. Häffner. [712]

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Mehger Georg Brand

minderjährigen Kindern von Reichartshausen am

Dienstag den 16. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

die nachbeschriebenen Liegenschaften im Rathhaus zu Reichartshausen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1. 2 Morgen 90¹/₁₀ Ruthen Ackerland in 12 Abtheilungen, Anschlag zus. 1410 M.
2. 1 Viertel 51¹/₁₀ Ruthen Wiesen in 2 Abtheilungen, Anschlag zus. 250 "
3. 34 Ruthen Garten, Anschlag 80 "

Summa 1740 M.

Reichartshausen, 1. April 1882.

Der Gr. Notar:

Gärtner. [713]

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag eines Beteiligten versteigere ich am

Montag den 15. Mai d. Js.

Nachmittags 4 Uhr

im Rathhaus zu Barga das zwischen den Philipp Leuz Kindern von Barga ungetheilt gemeinschaftliche Wohnhaus, nämlich: ein halbes zweistöckiges

Wohnhaus nächst den Diemertswiesen gelegen mit Haus- und Hofrathplatz, neben Elis. Geier u. Weg, vorn Hofrath, hinten J. Ulrich und Ph. Thümmig, Anschlag

500 M.

Der Steigschilling ist baar zu zahlen verzinslich zu 5% vom Zuschlagstage an.

Reichartshausen, 1. April 1882.

Der Gr. Notar.

Gärtner. [715]

Steigerungs-Ankündigung.



In Folge richterlicher Verfügung werden dem

Commissar Mathäus Helfferich von Barga am

Montag den 15. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhaus zu Barga die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erreicht wird:

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Pfarrgasse mit Keller, Hofrathplatz, sammt Grund und Boden, worauf das Gebäude steht, neben Wilhelm Hildenbrand und Gottlieb Rhein, sowie den Bauplatz, worauf die Scheuer und Schweinftälle gestanden, incl. der hierauf zuerkannten Brandkassengelder und 30 Ruthen Garten hinter dem Haus neben G. Nebelhör und G. Rhein, Anschlag 1,700 M.

Reichartshausen, 1. April 1882.

Der Gr. Notar:

Gärtner. [714]

Birkenhof b. Sinsheim.

Bauarbeiten-Vergebung.

Maurer	554 M. 27 Pf.
Pflasterer	102 " 33 "
Bacosen	150 " — "
Zimmermann	51 " 59 "
Schlosser	20 " 30 "
Glaser	20 " — "
898 M. 49 Pf.	

Versteigerung: Montag den 15. Mai 1882

Nachmittags 3 Uhr

in der Pächterwohnung zu Birkenhof.

Grombach, den 11. Mai 1882.

Sauter. [720]

Sommer-Schuhe

in allen Nummern zu sehr billigen Preisen bei

Wilh. Scheeder.

Möbel-Lacke

deutsche und englische aller Arten empfiehlt

Carl-Fischer.

Zu verkaufen

eine gebrauchte vollständige Einrichtung:

Sopha, Armstuhl, 6 Stühle in roth gepreßtem Blüsch, Aufsatzschrant, Pfeilerchrantchen, Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, Bilder, Vorhänge, 3 vollständig aufgerüstete Betten, 1 Kinderbett, Leinwand jeder Art, Küchenschrank, ganze Kucheneinrichtung, Geschirr, Glas, Porzellan, Züder und sonstiger Hausrath.

Bei Gesamt-Nebernahme sehr billiger Preis. Einzusehen am 17. d. M. und fernerhin Bergheimerstraße 56, 3 Treppen, Heidelberg. [718]

Runkel- oder Dickrüben-Samen,

ächter, gelber Oberndorfer, empfiehlt in neuer keimfähiger Waare

[632]

Carl-Fischer.

Transportable Waschkesselgestelle,

fertig ausgemauert in verschiedener Größe mit oder ohne Kupferkessel empfiehlt billigt

[645]

Wolff Gebhardt, Sinsheim.

Strick- und Webgarne

billigt bei

Wilh. Scheeder.

Neuen

Pferdezahnmais

in bester Qualität, keimfähig, empfiehlt billigt

[645]

Gebrüder Oppenheimer.

Soolbad Rappenu.

„Eröffnung am Pfingstmontag den 28. Mai d. J.“

Klaudius Wickenhäuser, Kammacher, Sinsheim, Eisenbahnstraße

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Sorten **Kammwaaren**, von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten; auch macht derselbe auf sein großes Sortiment **Bürstenaaren** aufmerksam.

Damen-Regen-Mäntel, Jacken- & Mantillen

billigt bei

Sigmund Reinach, Eisenbahnstraße.

Turmtuch-Toppen und fertige Arbeits-Hosen

bei

Sigmund Reinach, Eisenbahnstraße.

Rappenu.

Die Heidenheimer Rasenbleiche



erlaubt sich Unterzeichneter bei beginnender Bleichsaison bestens zu empfehlen und kann sorgfältigste und gewissenhafteste Bedienung zusichern. Unterzeichneter bittet Bleichgegenstände ihm vertrauensvoll zu übergeben und wird für beste Ausführung aufmerksam besorgt sein.

Hochachtungsvoll der Agent:
Aug. Niebergall.

[659]

Strohüte

in großer Auswahl billigt bei
[402]

A. Stierle.

Versilberte Waaren:

Tafelöffel und Gabeln, Dessert- und Kaffeelöffel, Salz-, Pfeffer-, Senf-, Essig- und Del-Gestelle, Flaschenteller, Brodkörbe, Leuchter, Serviettenringe, Butterdosen, Eierprüfer, Biergläser, Schreibzeuge, Confekt- und Zuckerschalen u. u. empfiehlt

Eduard Schick, Uhrmacher, Sinsheim,
(Vertreter der Württemb. Metallwaarenfabrik
in Geislingen.)

Badener Loose

zur 1. Ziehung am 7. Juni d. J. à 2 Mk., **Vollkauflose** für alle 5 Ziehungen à 10 Mk. sind zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim. [688]

In der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim ist wieder zu haben:

Tabaksteuergesetz

vom 16. Juli 1879

nebst der zum Vollzug desselben erlassenen Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. März 1880. Amtliche Ausgabe. Preis 25 Pf.

Richardt.

Portland-Cement Ban- & Stren-Gyps

hat stets in frischer Waare auf Lager
[641] Aug. Dehoff.

Lederne Kinderschuhe und Stiefel,

sowie alle Größen **Sommerschuhe**
empfiehlt billigt S. Musch.

1. Amerikanischen

Pferdezahnumais

empfiehlt billigt
[614] Wilh. Scheeder.



Ein Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
Strauß, Schneidermeister
in Ehrstädt.

Carl Hochstetter, Eppingen.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien, Prioritäten, Anlehensloosen etc.
Effectuirung von Börsenaufträgen für Frankfurt a/M., Berlin und andere Börsenplätze zu coulanten Bedingungen.
Umtausch fremder Münzsorten und Banknoten. **Discontirung**, Auszahlungen und Wechsel auf New-York und sämtliche Nebenplätze der Vereinigten Staaten.
Einlösung von Zins- und Dividenden-Coupons ohne Abzug, resp. zum Tagescours. Besorgung neuer Couponsbogen.
Auskunftsertheilung bei **Kapital-Anlagen**, sowie Nachsehen von Ziehungen bereitwillig und gratis.
Prompte, billige und gewissenhafte Ausführung aller Aufträge.

Hugo Seufert in Sinsheim,

Ecke der Haupt- und Wilhelmstraße,
empfiehlt sein großes Lager in

Spazier-Stöcken,

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten.

Reparaturen jeder Art werden bestens ausgeführt.

Prima Brauerpech

empfiehlt zur geneigten Abnahme billigt

J. Neuf, Seifensieder, Sinsheim Eisenbahnstraße.

Wimpfen.

Die größte Kinderwagenfabrik

hat mir den Verkauf ihrer Wagen in Commission für diese Gegend gegeben und empfehle ich das Neueste in prachtvoller Ausstattung zu Fabrikpreisen elegant und praktisch zu gefälliger Abnahme.

[722]

S. Schmid, Conditior.

Sonnen- & Regenschirme

für Herren und Damen in großer Auswahl

A. Stierle, Sinsheim.

Militär- Sinsheim.



Nächsten Sonntag den 14. d. M. findet mit Zug 12 Uhr ein Ausflug nach Wimpfen statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.
Sinsheim, den 8. Mai 1882.
Der Vorstand.

Empfehlung

von Untergriesheimer Felg- und Gartenhauen, Beilen, Kästern, Spaten, ferner von Pariser Draht-Mattenfallen u. s. w.
Sal. Herbst,
[713] Rappenu.

Buchs,

eine große sehr schöne Parthie zu verkaufen. Näheres bei Handelsgärtner von Hausen, Sinsheim.

Delfarben

billigt bei Wilh. Scheeder.

Wagenfett

loose und in Schachteln empfiehlt billigt

Jacob Neuf, Seifensieder,
Sinsheim, Eisenbahnstr.

C. H. Knorr's

mit der silbernen Medaille gekrönte

Leguminosenmehle

äußerst nahrhaft, leicht verdaulich und billiger als die gewöhnlichen Hülsenfrüchte; **Linzen**, **Erbsen**, **Weis**, **Hafers** und **Gerstenmehle**, **Lapioea** (Hafersmehl) ist das beste Kindernahrungsmittel mit Gebrauchsanweisung empfiehlt C. Erpf, Conditior.

Neuen

Hanfsamen

zur Saat empfiehlt
[721] C. L. Sickinger.

Rollen-Varinas

empfiehlt Wilh. Scheeder.

Eine Wohnung

aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Speicher bestehend, ist in der Wilhelmstraße zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.



Dem C. S.
zu seinem Geburtstag
ein dreifaches Hoch!!!
S. S.
E. S.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Hierzu „Unterhaltungsblatt“ Nr. 19 nebst einer Beilage.